

Laibacher Zeitung.



Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7,50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5,50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 5 kr.; bei öfteren Wiederholungen pr. Zeile 3 kr.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich Bahnhofsgasse 15, die Redaction Wienerstraße 15. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen und Manuskripte nicht zurückgeleistet.

Des h. Feiertages wegen erscheint die nächste Nummer am Donnerstag den 3. Februar.

Mit 1. Februar

begann ein neues Abonnement auf die

Laibacher Zeitung.

Die Pränumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

Für die Versendung mittelst Post:

ganztägig	15 fl. — kr.
halbtägig	7 > 50 >
vierteltägig	3 > 75 >
monatlich	1 > 25 >

Für Laibach:

ganztägig	11 fl. — kr.
halbtägig	5 > 50 >
vierteltägig	2 > 75 >
monatlich	— > 92 >

Für die Zustellung ins Haus per Jahr 1 fl.

Die Pränumerations-Beträge wollen porto-frei zugesendet werden.

Jg. v. Kleinmayr & Sohn. Bamberg.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Alerhöchster Entschließung vom 24. Jänner d. J. dem General-Inspector der österreichisch-ungarischen Staats-eisenbahn-Gesellschaft Johann Klemm das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allernädigst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Zur Situation.

Wien, 30. Jänner.

Die Nachrichten über den Stand der bulgarischen Angelegenheit beginnen etwas reichlicher zu fließen. Sie kommen von verschiedenen Seiten und lassen bereits in allgemeinen Umrissen den Standpunkt der dabei interessierten Theile erkennen. Alle diese Meldungen bestätigen die schon seit langem vorwaltende Ansicht, dass Bemühungen thätig sind, deren Ziel eine friedliche Ausgleichung aller jener Gegensätze ist, welche die

lange Dauer der bulgarischen Wirren und die Mannigfaltigkeit ihrer Erscheinung gesammelt hatte. Schon die englische Thronrede war geeignet, eine günstigere Auffassung der aus diesen Complicationen drohenden Gefahren herbeizuführen, und diese Ansicht erholt durch die Rede Salisbury's eine neuere Bekräftigung. Der englische Minister wies die der großbritannischen Regierung oft imputierte Absicht, den Prinzen Alexander wieder nach Sofia zu bringen, mit aller Entschiedenheit zurück. Er entwurzelte damit eine Anklage, deren Wiederholung russische Organe nicht müde wurden. Auch die weiteren Ausführungen Salisbury's bekunden das Streben, bei aller Festhaltung an dem Berliner Vertrage doch jenen Ideen gerecht zu werden, welche in dem nationalen Bewusstsein des russischen Volkes wurzeln.

Seither kamen aber auch aus dem Osten selbst verschiedene, die Stimmung in Bulgarien beleuchtende Mittheilungen zu. Denn man darf bei allem Streben der Mächte nach einer einverständlichen Beilegung aller Differenzen auch nicht auf die Bulgaren selbst vergessen, deren Mitwirkung für eine friedliche Lösung der Orientfrage von hohem Belange ist. Es hat an Mahnungen nicht gefehlt, die Bulgarien bestimmen sollten, Wünschen entgegenzukommen, welche ein Einverständnis unter den Mächten wesentlich erleichtert hätten, aber man wusste bisher wenig über deren Erfolg, wie denn die wahre Situation in diesem Lande aus all jenen Schilderungen nicht zu entnehmen ist, welche die Färbung einer der Parteien tragen. Heute jedoch wird aus Sofia eine Erklärung der bulgarischen Regierung gemeldet, welche deren Geneigtheit verrät, Forderungen nachzukommen, die als die wichtigste Voraussetzung einer Mitwirkung Russlands an dem Friedenswerke angesehen werden. Die Pforte war nicht in der Lage, die ganze Reihe der von Cankov aufgestellten Wünsche als die Basis für ihre ferneren Bourparlers mit Bulgarien zu acceptieren. Cankovs Vorschläge griffen den Entschließungen eines künftigen Fürsten vor und wären geeignet, eine Situation zu schaffen, welche vielleicht die Besetzung des frustlichen Thrones wesentlich erschwert, jedenfalls nicht erleichtert hätte.

Vielleicht hat die Regierung von Sofia aus Anerkennung hiefür, vielleicht, um die Action in eigene Hände zu nehmen, statt sie ihren Gegnern zu überlassen, selbst Erklärungen abgegeben, welche immerhin als ein Resultat der bisherigen Wirksamkeit der Pforte angesehen werden können. Sie ist bereit, der Minorität einen Sitz in der Regierung und zwei Portefeuilles

im Ministerium zu überlassen, und demnach eine gemischte Regierung zu schaffen, mit der die weiteren Unterhandlungen zu führen wären. Man kann noch kein Urtheil über den Eindruck dieser Antwort der bulgarischen Regierung auf die Petersburger Kreise fällen, und jedenfalls sind noch andere Punkte in der Schwere, welche eine Auflösung erheischen. Vor allem geht aus der Antwort nicht hervor, was mit dem Sobranje zu geschehen habe und wann dasselbe einem neuen weichen müsse. Auch verlangt die bulgarische Regierung die vorherige Nominierung eines annehmbaren Thronkandidaten, aber immerhin dürften die Erklärungen der bulgarischen Regierung eine Grundlage für weitere Unterhandlungen gewähren, und erleichtern den bulgarischen, von dem Sobranje ausgesandten Delegierten ihre Aufgabe. Aber selbst wenn die Vorschläge der bulgarischen Regierung nicht zur Bildung jener Regierung führen sollten, mit welcher das Petersburger Cabinet zu unterhandeln bereit wäre, so bilden sie doch ein Symptom für die in Sofia herrschende Stimmung, für die Intention, Vorschlägen entgegenzukommen, welche alle die friedliche Herstellung einer definiten Ordnung in dem Lande erleichtern sollen, welches zur Ursache solcher Beängstigung geworden ist.

Ist auch die Form noch nicht mit Sicherheit gefunden, in welcher die bulgarische Frage ihre weitere Einwirkung nehmen wird, und wenngleich noch viele Schwierigkeiten sichtbar sind, deren Bewältigung Gewandtheit und guten Willen erfordern wird, so hat doch die Beunruhigung, mit welcher die Orientfrage die politische Welt erfüllte, wesentlich abgenommen. Sie begann in dem Augenblicke an Intensität zu verlieren, als der Wille sämtlicher Cabinets, dieselbe im Einverständnisse und unter gegenseitiger voller Beachtung ihrer Interessen zu ordnen, zu allgemeiner Erkenntnis gelangt war. Sie begann ihren kritischen Charakter einzubüßen, seitdem man auch in Petersburg die volle Gewissheit erlangt hatte, dass kein Cabinet von anmosen Gefühlen gegen Russland erfüllt ist, keines das russische Kaiserreich von der berechtigten Einwirkung auf die Orientfrage ausschließen, keines seinen Interessen hinderlich in den Weg treten wolle. Hat doch, was diese Seite der Orientfrage anbelangt, Salisbury Worte gesprochen, welche selbst vom «Journal de St. Petersburg» gebilligt wurden, und die sogar das Petersburger Organ durch die gesunde und die billige Würdigung der russischen Ansichten sehr angenehm berührt haben. Nichts wäre auch trauriger, nichts mehr zu beklagen, als wenn eine Verständigung unter

wenn im März oder April diejenigen Bäume sich wieder belauben, deren Blätter abfallen. Ihr Saftgrün lässt alsdann die dunklere Färbung jener lederglänzenden Blätter schier unheimlich erscheinen; insbesondere ist es das Grün des Delbaumes, das uns im Winter so erfreute, welches nunmehr neben den jungen Blättern der Pappel oder der Buche sich ungemein schäbig und abgeschossen ausnimmt.

Bald geht es mit der Zeit des Crocus, der Narzissen und Meerzwiebeln zu Ende. Es kommen die schwulen Nächte, von zahllosen Johanneswürmchen durchleuchtet, und die goldenen Tage, an welchen Gebirg und Wasser, Luft und Erde in ein gleichbürtiges, goldbeschicktes Blau aufgelöst erscheinen. Wer den Glanz des eigentlichen Hochsummers jenseits der Alpen nicht gesehen hat, kann sich ihn nicht vorstellen. Auch die Kunst der Landschaftsmalerei bleibt hier weit zurück. Am ehesten dürfte noch Claude Lorrain der Darstellung dieser Töne nahegekommen sein.

An Görz fließt der blaue Isonzo vorüber, dessen, selbst für einen Fluss der Karpaten verwunderliche Farbe das Staunen der Reisenden hervorruft. Nach einer Volksüberlieferung röhrt diese Färbung von der Beimischung des Wassers aus dem Flüsschen Idria her, welches sich bei dem Dörfchen Santa Lucia mit ihm verbündet. Der Augenschein lehrt aber, dass dies nicht der Fall ist. Der Isonzo glänzt auch oberhalb dieser Einmündung im gleichen Farbenspiele. Es ist das alte Rätsel vom Blau der Wässer, die aus Karstgebirgen kommen, ein Rätsel, welches, nebenbei gesagt, noch von keinem gelehrt Physiker gedeutet

wurde. Bei dieser Gelegenheit mag auch sofort der großartigen Landschaft von Santa Lucia gedacht werden. Die Idria mündet durch zwei großartige Klammern in den Isonzo. Wer über dem ersten Flussteilt, dessen Felsufer vom üppigsten Wachsthum bedeckt sind, erkennt sofort das Irrtümliche jener Volksüberlieferung. Denn die Wasser desselben erscheinen malachitgrün neben der Opalsfarbe des Hauptflusses der Julischen Alpen.

Santa Lucia, welches etwa zwanzig Kilometer nördlich von Görz entfernt ist, muss den Menschen eines anderen Zeitalters als vorzüglich erschienen sein zur Ansiedlung einer bedeutenden Ansiedlung. Der berühmte Forscher Dr. Marchesetti in Triest hat dort eine namhafte Anzahl von Gräbern aufgedeckt, welche der sogenannten Hallstatt Periode angehören. Der Zusammenfluss der beiden Wässer mochte die Ansiedler locken. Es ist eine Stelle, welche augenscheinlich den Verkehr entlegener Gegenden vermittelte. Diesem Verhältnis ist auch in neuerer Zeit Rechnung getragen worden, indem man längs des Idria-Flusses nach der berühmten kroatischen Bergstadt Idria, in welcher sich die einträglichsten Quecksilbergruben des Erdtheiles befinden, eine Straße anlegte. Dieselbe verbindet im Norden des Karstes das Isonzo-Thal mit der Umgebung von Laibach. Es muss in der That in Verwunderung setzen, dass die Abgründe von Santa Lucia mit ihren wundersam gefärbten Wässern und ihren mächtigen Felsen von der Thätigkeit der Landschaftsmaler noch nicht in die Reihe der classischen Merkmale der Alpenwelt aufgenommen worden sind.

Um diese Jahreszeit kommt den Anlagen und Gärten, welche Görz von allen Seiten umringen und durchziehen, eine besondere Wirkung zu. Die vielen immergrünen Bäume, die Magnolien, die Lorbeer, die Euonymus, die Rhamnus, Myrten, tüschen im Sonnenlicht den Fremdling in den Sommer hinein. Dieser grüne Winter wird aber als solcher erst erkannt,

Frühlingsboten bereits schwelen die thracischen Lüfte, welche das Meer glätten, die Segel an. Biesen starren nicht mehr, Ströme sie rauschen nicht, Angeschwollen vom Winterschnee.

Um diese Jahreszeit kommt den Anlagen und Gärten, welche Görz von allen Seiten umringen und durchziehen, eine besondere Wirkung zu. Die vielen immergrünen Bäume, die Magnolien, die Lorbeer, die Euonymus, die Rhamnus, Myrten, tüschen im Sonnenlicht den Fremdling in den Sommer hinein. Dieser grüne Winter wird aber als solcher erst erkannt,

den Mächten selbst da nicht zu erzielen wäre, wo schon die bloße Ordnung und die Legalität allen Interessen entgegenkommen, wo egoistische Motive den Cabinetten fremd sind, und wo ihre Ziele mit jenen des culturellen Fortschrittes, der Civilisation gemeinsam sind.

Die Fortdauer der Unruhe ist nicht mehr auf die bulgarische Frage, oder wenigstens nicht in dem bisherigen Ausmaße zurückzuführen. Seit einiger Zeit sind die Blicke gegen Westen gerichtet. Die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» bemerkt in ihren Beiträgern über die Rede Lord Salisbury's, sie bestätige, daß in den leitenden Kreisen Berlins ganz gewiß und hoffentlich auch in den Pariser der ehrliche Wille, den Frieden zu bewahren, vorhanden ist. Den Wert dieser Versicherung wird man nicht unterschätzen, obgleich sie nur neuerlich lediglich bekannte Dispositionen ausspricht. Die friedliche Politik der deutschen Regierung, welche sich in jahrelanger Sorge um die Erhaltung der Ruhe Europas glänzend bewährt hat, kann keinem Zweifel ausgesetzt sein. Ihr ist es zum großen Theile zu danken, wenn Europa so lange Zeit von verheerenden Stürmen befreit geblieben ist. Aber die «Norddeutsche allgemeine Zeitung» fügt hinzu, daß die auf der öffentlichen Meinung lastenden Sorgen aus ganz anderen Quellen als denen des amtlichen Verkehrs entspringen. Solche Quellen zum Stillstande zu bringen, welche die Ziele des amtlichen Verkehrs durchkreuzen könnten, waren indessen seit Jahren die Hauptaufgabe zielbewusster Regierungen.

So wollen wir denn auch hoffen, daß alle Regierungen, welche einem ungestümen Drange gegenüberstehen oder vor Situationen gestellt sind, welche die Zukunft bedrohen könnten, daß namentlich in dieser Richtung auch das französische Cabinet, neben dem ehrlichen Willen auch die ausreichende Stärke finden werde, alle Hindernisse zu beherrschen und dem allgemeinen Frieden ungefährlich zu machen.

Politische Uebersicht.

(Aus dem Parlamente.) Ueber den Verlauf der ersten Sitzung des Abgeordnetenhauses wird uns aus Wien noch geschrieben: Das Abgeordnetenhaus hat nach zweimonatlicher Unterbrechung seine Berathungen wieder aufgenommen. Nach Verlesung des Einlaufes ergriff Cultus- und Unterrichtsminister Dr. von Gauß das Wort, um die Interpellation der Abg. Pickert und Genossen, anlangend die Zusammensetzung mehrerer Ortschulräthe in Böhmen in nationaler Hinsicht zu beantworten. Die eingehende, ebenso offene als loyale Darlegung des Ministers, die neuerliche Beweise dafür erbrachte, wie unablässig Dr. von Gauß bemüht ist, eingerissene Uebelstände durch correcte Handhabung des Gesetzes zu beseitigen, befriedigte sichtlich allgemein und fand auf der Rechten wie auf der Linken gleich beifällige Aufnahme, ein Erfolg, der umso höher anzuschlagen ist, als die Interpellation das bekanntlich so schlüpfrige Terrain der Nationalitäts- und Schulfrage in Böhmen zum Ausgangspunkte hatte. Es folgten hierauf erste Lejungen mehrerer von einzelnen Abgeordneten eingebrachter Initiativanträge. All dies geschah in strengfachlicher, der durchwegs wertvollen und wohlgemeinten Anregungen würdiger Weise. So hätte denn die erste Sitzung des neuen Sessionsabschnittes einen vollkommen ruhigen, ersprießlichen und zu den besten Hoffnungen ermuthigenden Verlauf genommen,

Kehren wir nunmehr nach Görz und in den Sommer zurück, so finden wir eine Jahreszeit von einer Energie, Bracht und Farbenglut, zu welcher sich der nordische Sommer verhält, wie die saftreichen, wässrigen Krautstengel der kühlen Länder zu den hartholzigen, dickblättrigen, gressblütigen, an ätherischen Oelen und flüchtigen Verbindungen so reichen, gegen die Hitze gewaffneten Pflanzen des Mittelmeerbeckens. Wer nie einen südlichen Mittag erlebt hat, dessen träumerische Ruhe nur von dem Geschrei der Cicaden auf den regungslosen Bäumen unterbrochen wird, der kann sich keine Vorstellung von einer Landschaft machen, aus deren Sonnenglanz sich selbst Pan, die Faune, Satyrn und Waldnymphen in die kühlen Grotten flüchten, um sich in die allgemeine Ruhe zu versenken. Zwischen den Reihen der Fruchtbäume plätschern in Ruinsalen die Wasser, welche den Pflanzungen der Feigen und Mandeln, dem Mais und dem Sorghum die nothwendige Feuchtigkeit zuführen. Ueber die Gartenmauer herüber schauen die breiten Blätter der Platane, eines auf diesem Boden mächtig entwickelten Baumes. Zwischen den Stämmen desselben steht der steifslinige Lorbeer da, nicht minder das Ebenmaß als die Gemüthsleere des classischen Wesens andeutend. Aus diesem grünen Hintergrunde heraus glüht die «feuerumknospste» Granate.

Man hat so häufig den ärmlichen Waldstand des Südabhangs der Alpen beklagt. Diese Behauptung ist an und für sich unrichtig. Der Bosco del Consiglio, der Bosco Montello in den venetianischen Voralpen, der Tarnovanerwald oberhalb Görz und manches anderes Waldgebiet sprechen gegen eine solche Behauptung. Denn es gibt auch in Deutschland sehr wenige Forste, welche

wenn nicht tagsvorher eine gemeinschaftliche Sitzung der Obmänner der beiden Oppositions-Clubs stattgefunden hätte, eine Sitzung, von der die Organe der beiden Clubs schon Freitag früh zu erzählen wußten, daß sie zu einer Verständigung über ein einträgliches Vorgehen beider Fractionen geführt habe. Was es nun mit dieser Verständigung für ein Bewandtnis hat, darüber sollte die Welt nicht lange im unklaren gelassen werden; die Resultate dieser «Verständigung» wurden als Knall-Effecte noch zum Schluss der Sitzung serviert. Da trat zuerst Dr. Magg als Vertreter der deutsch-österreichischen Fraction auf und urgierte in einer an den Obmann des Sprachenausschusses gerichteten Interpellation die Berathung, beziehungsweise schleunigste Erledigung des Scharschmid'schen Staatssprachenantrages. Auf der gesammten Linke war wohl niemand, Dr. Magg inbegriffen, auch nur einen Augenblick darüber im Zweifel, daß der Antrag Scharschmid in der Fassung, wie er vorliegt, von der Majorität in ihrer gegenwärtigen Zusammensetzung niemals acceptiert werden wird. Dass aber trotzdem die Linke durch den Mund ihres Sprechers Dr. Magg auf die sofortige Berathung dieses Antrages, und zwar zu einer Zeit dringt, wo die wichtigsten, das ganze Reich interessierenden Angelegenheiten der Erledigung harren, das verdient jedenfalls die vollste Beachtung. Wenn sich Dr. Magg bei Begründung seiner Anfrage an den Obmann des Sprachenausschusses einer Sprachweise bediente, wie sie in der guten Gesellschaft übrig ist, so hielt es dagegen Abg. Knob in seiner unmittelbar darauf verlesenen Interpellation an den Ministerpräsidenten nicht mehr für nothwendig, sich eine ähnliche Rücksicht aufzuerlegen. Der Titel «Interpellation», den dieses Schriftstück trägt, ist eigentlich nicht ganz zutreffend; die Schlussfragen in demselben sind im Grunde genommen recht überflüssig; das Essentielle darin sind die in den rüdesten Ausdrücken gelleideten Angriffe gegen sämtliche Behörden Böhmens, verbräm durch Beschlüsse und Invectiven aller Art. Dr. Knob hat im Laufe der letzten Jahre das Haus bereits an so starke Dinge gewöhnt, daß man auch diese Kraftleistung ruhig zu dem Uebrigen legen könnte; allein die sonderbare «Interpellation» ist auch von einer Anzahl Mitglieder des deutsch-österreichischen Clubs mitgesertigt, und dieser Umstand gibt der Sache doch eine erhöhte Bedeutung. Man hat es nicht mehr, wie einige Journale meinen, mit einer Separataction des Dr. Knob oder des deutschen Club, sondern mit einem Schritte zu thun, für den die gesamte Linke solidarisch eintritt. Das ist also das Resultat der Conferenz der Führer der beiden Fractionen. Unter diesem tristen Eindrucke schloß die erste Sitzung.

(Minister-Conferenzen.) Samstag vormittags fand beim Ministerpräsidenten Grafen Taaffe eine Conferenz statt, an welcher die Minister von Tisza, Graf Szapáry, Graf Széchenyi, Dr. von Dunajewski und Marquis von Bacquehem teilnahmen. In dieser Besprechung wurde über die Ausgleichsvorlagen verhandelt. Sodann wurde von 2 bis 4 Uhr nachmittags im Ministerium des Neuzern unter dem Vorsitz des Grafen Kálmán eine Conferenz abgehalten, welcher die gemeinsamen Minister Graf Bylandt, von Kállay, die Ministerpräsidenten Graf Taaffe und Tisza, die Landesverteidigungsminister Graf Wessersheim und Baron Fejervary und die Finanzminister Dr. von Dunajewski und Graf Szapáry beiwohnten. In dieser Conferenz

sich mit diesen vergleichen können. Insbesondere aber wird der Reichthum ungestörten Waldwuchses klar, wenn man sich einen der zahlreichen größeren oder kleineren Parke betrachtet, welche in der Friulaner Ebene, im benachbarten Venetien und im Görzer Gebiet sich, wie frische Sträuße von einem Tische, abheben. Von solchen eingefriedeten Waldstücken, welche man hier Gärten nennt, und in welchen von den exotischen Cedern bis zur Rothanne alle möglichen Nadelhölzer Harzdust ausathmen, sind die Häuserreihen von Görz auf weite Strecken hin durchbrochen. Manche Villa steht mitten in einem solchen Dicke.

Vor den östlichen Thoren der Stadt beginnt der Panowitzwald, welcher sich in einer Länge von 5 km ausdehnt. In ihm treiben sich Rehe herum. Auch der Berg, der sich in der Mitte der Stadt erhebt und 170 m über dieselbe aufragt, auf welchem sich die alte Zwingburg der Grafen von Görz erhebt, trägt auf seinem Nordabhang einen Hain hochstrebender Fichten, während auf der andern Seite, die dem Meere zugewendet ist Eypressen, Pinien und Lorbeer dem Gast andeuten, daß er an diesen Pforten des Gebirges einen andern Himmelsstrich erreicht hat. Die Annuit des Gegensatzes zwischen der Wirkung der Nadelhölzer und derjenigen der immergrünen Laubbäume mit ihren glänzenden Blättern zeigt sich nirgends wirkungsvoller, als in diesen südlichen Waldgärten.

Wirft man einen Blick in einen solchen Park längs der Salcanostraße, am Corno oder Isonzo, so wird deutlich, was Franz Engel über diesen Gegensatz gesagt hat: «Die Nadelhölzer dienen als unvergleichliches Mittel, die anziehendsten, wohlthuendsten Con-

gelangten militärische Angelegenheiten und die damit im Zusammenhange stehenden Finanzfragen zur Verhandlung.

(Arbeiterkammer.) Für die erste Lesung des Antrages Plener auf Errichtung von Arbeiterkammern, welche auf der Tagesordnung der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses steht, sind bereits zum Worte vorgemerkt die Abgeordneten Dr. Kronawetter und Wrabetz. Auch Dr. Gregr gedenkt zu sprechen. Abgeordneter Dr. Kaizel wird den Standpunkt des Czechenclubs vertreten.

(Das Lateinische an den Realschulen.) Der ungarische Landes-Unterrichtsrath berieb in seiner Freitag stattgehabten Sitzung über den von der Regierung geplanten Unterricht des Lateinischen an den Realschulen, welcher im Sinne des Budgets bereits im nächsten Schuljahre effectuiert werden soll. Die Grundlage der Debatte bildete ein ausgearbeiteter Entwurf, dessen wesentliche Bestimmungen in Folgendem zusammengefaßt werden können: Der lateinische Unterricht an der Realschule soll den Jöglingen die Grundlage einer humanistischen Bildung geben und dieselben zugleich befähigen, die Maturitätsprüfung aus dem Lateinischen nachzuholen und in eine Universitäts-Facultät einzutreten. Da nur ein sachkundiger Unterricht Erfolg verspricht, ist derselbe durch einen diplomierten Professor der classischen Philologie zu ertheilen, und da unter diesem Unterricht die ordentlichen Fächer der Realschule nicht leiden dürfen, können nur Schüler mit guter Fortgangsclasse an demselben teilnehmen. Der Unterricht erstreckt sich auf die vier Classen der Oberrealschule.

(Deutschland.) Die Einberufung der Reserven in Deutschland zur Einübung im Gebrauche des neuen Gewehres soll vom 8. Februar ab für die Dauer von zwölf Tagen erfolgen. — Die «Nordde. allg. Ztg.» drückt einen Artikel der «Straßburger Post» ab, welcher die Behauptung des «Temps», die französischen Baracken seien nur für die Territorial-Armee bestimmt, bestreitet und darauf hinweist, daß die für die Baracken gewählten Orte Saint-Dié, Corcieux und Gerardmer eine strategische, sich im Süden mit Belfort fortsetzende Angriffsline bilden. Es handle sich um bedeutende, vom General Boulanger geplante Heeresverstärkungen an der Grenze.

(Bulgarien.) Nach einer Mittheilung der «Times» hätte jetzt die bulgarische Regierung Aussicht, daß von ihr seit längerem geplante Anlehen zu realisieren. Es soll den drei Delegierten während ihres Aufenthaltes in Paris gelungen sein, die Bedingungen für eine Anleihe von 25 Millionen Francs zu vereinbaren, von welcher ein Theil von einem Frankfurter Hause übernommen würde. Als Sicherheit sollen die Einnahmen der bulgarischen Eisenbahnen dienen, für deren Ausbau das Anlehen größtentheils bestimmt ist.

(Frankreich.) In der jüngsten Sitzung der französischen Kammer begann die Berathung des Cultus-Budgets. Ein radicaler Deputierter stellte den Antrag auf Abschaffung dieses Budgets. Ministerpräsident Goblet bekämpfte diesen Antrag und führte aus, daß die Frage der Trennung der Kirche vom Staate nicht im Wege der Budgetberathung entschieden werden könne, sondern einer besonderen Erörterung und eines eigenen Gesetzes bedürfe. Die Kammer stimmte dem Minister zu.

traste in der Landschaft zu schaffen, um über den Waldzauber der rosen- und blumendurchwirkt Rasentepiche den leichten Schatten der Contemplation zu werfen.»

Diesen herrlichen Baum- und Waldwuchs verdankt Görz dem erhaltenen Einfluss des Adels und der Klöster. In ihm besitzt es einen Schatz, um welchen es von anderen sogenannten Euroten wohl befreit werden darf. Diese Gärten und das Grün, von dem die Stadt allenthalben umgeben ist, machen die Stadt geeignet zu einem Aufenthalt für solche, welchen man empfiehlt, auch während der rauheren Jahreszeiten so viel wie möglich im Freien herumzugehen. Der Winter ist dort nichts als ein allmäßlicher Uebergang der Erscheinungen des Spätherbstes in die des Vorfrühlings. Er ist fast immer schneefrei und äußerst selten erreicht die Kälte sechs Grad unter Null. Sonnige Tage unter einem tiefblauen, wolkenlosen Himmel wechseln mit feuchtwarmen, an welchen der Scirocco, der plumbeus Auster der Alten, die Meerluft in die Stadt hineinträgt.

Für die Sommer dieser südlichen Gegend ist der Nordländer zu weichlich. Als die angenehmsten Jahreszeiten werden ihm Frühling und Herbst erscheinen. Sucht er den ersten auf, so entrinnt er dem nordischen Nachwinter. Folgt er den Leckungen des zweiten, so verlängert er den Altweiber Sommer bis in eine Zeit hinein, zu welcher in seiner Heimat die weißen Vorboten der herannahenden Weihnacht sich längst über Wald und Feld ausgebrettet haben.

Heinrich Noe.

(Aus Tonking.) Nach eingetroffenen Nachrichten aus Saigon schreitet die Pacificierung von Kambodscha in bester Weise fort, und ist König Norodom der intimste Freund Frankreichs geworden, während in Tonking der kleine Krieg mit den «Piraten» fortduert.

Tagesneuigkeiten.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie die «Brünner Zeitung» meldet, den durch eine Feuersbrunst verunglückten Insassen der Gemeinde Saiz 150 fl. und der Gemeinde Oszt zur Bestreitung von Schulbaufosten 200 fl. zu spenden geruht.

— (Ein Pensions-Institut für Advocaten.) Die niederösterreichische Advocatenkammer hat Schritte eingeleitet, damit ein Pensions-Institut für die österreichischen Advocaten, deren Witwen und Waisen ins Leben gerufen werde. Zunächst hat die Advocatenkammer sich an das k. k. Justizministerium mit der Petition gewendet, dass die Geldbußen der Advocaten nicht mehr dem Armenfonde, sondern dem zu gründenden Pensionsfonde für Advocaten zugewendet werden sollen. Das Justizministerium erklärte zwar, dass es dieser Petition zunächst nicht Folge geben könne, dass hiezu ein legislatorischer Schritt nothwendig sei, aber es werde die Bestrebungen auf Gründung eines Pensionsfonds befördern. Ferner hat die niederösterreichische Advocatenkammer an sämtliche Advocatenkammern der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder eine Einladung zur Entsendung von Delegierten behufs Berathung wegen Errichtung eines Pensionsinstitutes für Advocaten gerichtet.

— (Von den Seen.) Aus Klagenfurt wird gemeldet: Der Wörthersee bei Pörtschach bis Maria Wörth und Loretto ist spiegelglatt gefroren und vollkommen sicher. Der See ist gegen Velden zu offen. Freitag nachmittags versank bei Dellach der Oberleutnant außer Dienst, Blaschek aus Klagenfurt, wie es heißt, durch eigenes Verschulden. Er fuhr in offenes Wasser, und seine Leiche wurde bisher nicht aufgefunden. Der Ossiacher See ist wegen schlechter Eisbildung nicht gut befahrbar.

— (Wie alt werden die Ameisen.) Man hat bisher bei den Ameisen, wohl mit Rücksicht auf ihre geringe Körpergröße, angenommen, dass sie sich nur eines kurzen Daseins erfreuten. Doch Sir J. Lubbock, der unermüdliche Erforscher des Insectenlebens, hat bewiesen, dass auch die Welt der Ameisen ihre Patriarchen hat. In seinen Ameisenhöhlen beherbergt er Arbeiterinnen einer schwarzen und rothen Art, die älter als 7 Jahre sind, also nach unseren Begriffen das schulpflichtige Alter bereits überschritten haben, und zwei weibliche Exemplare, welche die Bürde des Lebens bereits seit 12 Jahren mit Würde und Anstand tragen. Freilich zeigen sie schon einige Spuren des höheren Alters, Steifheit der Glieder und einige größere Schwäche, als ehedem, sind aber sonst recht rüstig und producieren immer noch entwicklungsfähig Eier.

— (Schrecklicher Unglücksfall.) Der Verzehrungssteuer-Beamte Herr Johann Krenn in Graz wurde Samstag auf dem Bahndamme längs des Lazarethfeldes von der Maschine eines nach dem ungarischen Westbahnhofe fahrenden Lastzuges erfasst und überfahren. Dem Unglücklichen wurde der Kopf zerquetscht und ein Fuß abgerissen. Im sterbenden Zustande wurde Krenn in das Vinienamtsgebäude gebracht, wo er bald darauf verschied. Krenn muss bei dem starken Nebel den langsam heranrollenden Zug nicht gesehen haben.

— (Neue Cigarrennamen.) In seinem jüngst in Wien unter lebhaftem Beifall gehaltenen humoristischen Vortrage schlug Stettenheim-Wippchen folgende neue Cigarrennamen vor: «Lotto — weil zwei Waisenkaben zum Ziehen nothwendig sind. Speranza — weil schon Dante sagt, dass man sie draußen lassen soll. — Jonas — weil sie nicht einmal ein Walfisch bei sich behalten kann. Niederlande — weil sie aus «Abfall» zusammengesetzt sind. Rütti — weil mehrere starke Männer dazu gehören. — Napoli — Sehen und Sterben. Ariadne — weil keine ohne Faden ist. Bismarck — weil jede drei Haare hat. Schach — wer sie raucht, ist mit drei Bügen matt. Erlkönig — wer sie versucht, «erreicht den Hof mit Mühs und Noth». Mumie — wird nie zu Asche. Rose — auf den Weg gestreut. Ibis — wird furchtbar gerochen u. s. w.

— (Mineralöl-Raffinerie in Triest.) Wie man uns aus Triest schreibt, beabsichtigt ein Consortium, dem auch mehrere Wiener Firmen angehören, in der Nähe von Triest eine große Petroleum-Raffinerie zu errichten. Die Verhandlungen wegen Erwerbung eines passenden Anlageplatzes im Triester Zollgebiete sind noch im Zuge, und sollen hießt die städtischen Petroleum-Anlagen in St. Sabba in Aussicht genommen sein.

— (Der Stellvertreter.) «So, Dienstmann, hier haben Sie meinen Pelzmantel und meine Pelzmütze. Damit gehen Sie heute abends in der Dämmerung vor dem Hause Wienerstraße Nr. * so lange auf und ab, als sich am Fenster der ersten Etage ein weiblicher Kopf zeigt und dann bringen Sie mir Mantel und Mütze wieder hieher zurück ins Restaurant.»

Local- und Provinzial-Nachrichten.

Krainischer Landtag.

Abendssitzung vom 24. Jänner.

Der krainische Landtag hielt am 24. Jänner seine letzte Sitzung ab. Landeshauptmann Graf Thurn-Walssina eröffnete dieselbe um halb 6 Uhr abends. Der Abg. Hren referierte über die Petitionen der Unter-gemeinden Orle, Trojana, Hrastnik und andere um Aus-scheidung von ihren bisherigen Ortsgemeinden und beantragte, dieselben dem Landesausschusse abzutreten, der sie im Sinne eines im vorigen Jahre diesbezüglich gesafsten Beschlusses erledigen möge. Dr. Bleiweis Ritter von Trstenitski stellte den Zusatzantrag, dass der Landesausschus bei der nächsten Zusammenkunft des Landtages einen Gesetzentwurf einbringen möge, welcher das den Petenten im Wege stehende Gemeindegesetz vom Jahre 1869 aufhebt und das vom Jahre 1866 wieder herstellt. Der Antrag des Referenten wurde mit dem Zusatzantrage des Dr. Bleiweis angenommen. Eine Petition der Ausschussmitglieder der Gemeindevertretung von Oberlaibach um Enthebung des gegenwärtigen Vorstehers von seinem Amte wurde dem Landesausschus mit der Bemerkung abgetreten, dass er dieselbe im Einvernehmen mit der k. k. Landesregierung erledigen solle.

Eine ziemlich lebhafte Debatte entstand bei der Regierungsvorlage, betreffend die Ausübung des Jagd-rechtes. Es lag nämlich ein Majoritäts- und ein Minoritäts-votum vor. Das erstere, vom Abg. Baron Taufferer vertreten, war ziemlich conform der Regierungsvorlage, während das letztere nicht unwesentliche Aenderungen enthielt. Berichterstatter der Minorität war Abgeordneter Hren. Für den Minoritätsantrag sprachen die Abgeordneten Kavčič, Luckmann, Pakiž, Bošnjak, Lavrenčič und Hren, welche den Standpunkt vertraten, dass es für die Landwirtschaft besser sei, wenn der Wildstand abnimmt, und Abg. Luckmann plädierte sogar für die gänzliche Freigabe der Hasen. Die Majorität, Abg. Baron Taufferer und Baron Lichtenberg, vertraten die Ansicht, dass die Jagden, je mehr dieselben prosperieren, den Gemeinden nicht unbedeutende Erträgnisse liefern. Landespräsident Baron Winkler vertheidigte die Regierungsvorlage. Abg. Kersnik stellte schließlich zum § 1 ein Amendement, nach welchem eine außer-solicitatorische Verlängerung des Pachtvertrages von 5 bis 10 Jahren nur mit der Zustimmung der Gemeindevertretung stattfinden darf. Das Resultat der ziemlich langen Debatte war, dass § 1 nach dem Minoritäts-antrage mit dem Zusatz Kersniks, § 2 nach dem Antrage der Majorität, respective der Regierungsvorlage, angenommen wurde. Die beiden Paragraphen lauten demnach: § 1. Die Dauer des Pachtens für die gemäß §§ 1 und 2 der Ministerialverordnung vom 15. Dezember 1852, R. G. Bl. Nr. 257, im Wege der öffentlichen Licitation zu verpachtenden Gemeindejagden hat in der Regel fünf Jahre zu betragen. Nur ausnahmsweise kann nach Einvernehmung der betreffenden Gemeinde bis auf eine Maximaldauer von zehn Jahren hinaufgegangen werden. Eine außer-solicitatorische Verlängerung der Jagdpachtverträge ist nach Einvernehmung der Gemeindevertretung nur bis auf die Dauer von fünf Jahren, über fünf bis zu zehn Jahren jedoch nur mit Zustimmung der Gemeindevertretung zulässig. § 2. Treten während der Dauer eines Gemeindejagdpachtens (§ 1) Änderungen in dem innerhalb des Gemeindegebietes gelegenen Grundbesitz ein, wodurch einzelne, mit den übrigen Gemeindejagdgründen zusammen verpachtete Parcellen zu oder mit einem gemäß § 5 des kaiserlichen Patentes vom 7. März 1849, R. G. Bl. Nr. 154, das Eigenjagdrecht genießenden Complexe von mindestens 115 Hektar = 200 Joch räumlich vereinigt werden, so bleibt zum Ablaufe des Gemeindepachtens die Ausübung des Eigenjagdrechtes auf dem neu entstandenen Complexe, beziehungsweise auf den Parcellen, welche mit dem bereits bestehenden Eigenjagd-complexe vereinigt wurden, sistiert und die Jagd in-betreff dieser Grundstücke der Gemeinde zugewiesen.

Die Petition der Gemeinden Haidowitz und Hof um Einreichung des Gemeindeweges zwischen Verbövec und Hof unter die Bezirkstrassen wurde dem Landesausschus abgetreten, der darüber das Gutachten des Bezirkstrassen-Ausschusses Seisenberg einholen und die übrigen nothwendigen Erhebungen pflegen soll. Dem Landes-Hilfsvereine vom rothen Kreuze wurde eine Subvention von 100 fl., der Kanzlisten-Witwe Maria Sapletov aber für drei Jahre eine jährliche Gnaden-Gabe von 60 fl. bewilligt.

Eine lebhafte Debatte entspann sich neuerdings über die Petition des slovenischen dramatischen Vereines um Subvention. Derselbe erhielt in früheren Zeiten 2400 fl., in den letzten Jahren 1000 fl. aus dem Landesfond. Der Referent Dr. Bleiweis Ritter von Trstenitski beantragte eine Subvention von 2000 fl.; die zweite Bitte des Vereines, dass ihm gestattet würde, im land-schaftlichen Theater monatlich vier und nicht, wie bisher, blos zwei slovenische Vorstellungen zu geben, beantragte der Referent, dem Landesausschus zur Erledigung zuzuweisen. Die frühere Majorität des Landtages hat nämlich den Bogenbesitzern ein gewisses Mitverfügungsrecht über das landschaftliche Theater eingeräumt, so dass bei

der Vergabe des Theaters so viele Bogenbesitzer der Logenbesitzer stimmberechtigt sind, als Landesausschus-beziger an der betreffenden Sitzung teilnehmen. Es wird Aufgabe des Landesausschusses sein, diese Angelegenheit ins reine zu bringen. Die Abgeordneten Deschmann und Baron Apfaltrer traten für die Rechte der Bogenbesitzer ein und bekämpften die Subvention von 2000 fl., während die Abgeordneten Kersnik, Dr. Bošnjak und der Referent Dr. Bleiweis für dieselbe eintraten. Da es bereits spät war, hatten sich einige nationale Abgeordnete, welche in der Nacht abzureisen wünschten, bereits entfernt. Die Minorität wollte diesen Anlass benützen, um durch ihre Entfernung aus dem Saale das Haus beschlussunfähig zu machen. Die Majorität merkte jedoch, was geplant war, und ließ während der Verhandlung zwei weggegangene Abgeordnete wieder zurückrufen. Als es zur Abstimmung kam, verließ die Minorität den Saal, doch mit den beiden zurückgekehrten Abgeordneten war die Majorität mit 19 Stimmen gerade beschlussfähig, und wurden die vom Referenten im Namen des Finanzausschusses beantragten Punkte angenommen.

Nach Erledigung dieses Gegenstandes beantwortete der Herr Landespräsident Baron Winkler die vom Abgeordneten Kersnik und Genossen gestellte Interpellation, ob es der k. k. Regierung bekannt sei, dass bei der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein unmündige Kinder mit Arrest bestraft werden und was sie diesbezüglich zu thun gedenke, dahin, dass der Regierung der Fall nicht bekannt war. Die k. k. Bezirkshauptmannschaft in Stein richtete sich bei dieser Bestrafung nach einer der k. k. Bezirkshauptmannschaft in Radmannsdorf von der k. k. Landesregierung im Jahre 1874 ertheilten Bewilligung. Da die für den einzelnen Fall ergangene Verfügung nicht allgemein angewendet werden kann, so erließ die k. k. Landesregierung jetzt ein Circulare an alle Bezirkshauptmannschaften mit der Weisung, sich streng an die gesetzlichen Bestimmungen zu halten. — Die Antwort wurde mit lebhafter Beschiedigung zur Kenntnis genommen.

Der letzte Gegenstand der Tagesordnung war der Voranschlag des Landesfondes. Dr. Mošé stellte als Berichterstatter folgende Anträge: 1.) Das Gesamtterfor-dernis im Jahre 1887 mit dem Betrage von 602 759 fl. 43 fr. und die Bedeckung mit dem Betrage von 172 948 fl. 52 1/2 fr., somit mit einem Abgang von 429 630 fl. 90 1/2 fr., werden genehmigt. 2.) Zur Bedeckung des Abgangs von 429 630 fl. 90 1/2 fr. ist im Jahre 1887 einzuhaben: a) ein 20proc. Zuschlag zur Verzehrungssteuer vom Wein, Wein- und Obstmoste und vom Fleische; b) eine selbständige Umlage von 6 fl. von jedem Hektoliter verbrauchter geistiger Flüssigkeiten; c) ein 18proc. Zuschlag auf die volle Vorschreibung aller directen Steuern sammt Staatszuschlägen. 3.) Der Landesausschus wird ermächtigt, das Deficit im Betrage von 19 435 fl. 90 1/2 fr. aus den vorhandenen Casseständen oder, wenn dies nicht genügen würde, durch eine Finanzoperation zu decken. 4.) Der Landesausschus wird beauftragt, die Allerhöchste Genehmigung der Beschlüsse sub 2 a, b und c zu erwirken. 5.) Die Kundmachung des k. k. Landespräsidenten für Krain vom 12. April 1885, L. G. Bl. Nr. 6, betreffend die Einhebung der Landesauflage auf den Verbrauch von gebrannten geistigen Getränken im Jahre 1885, verbleibt auch in Wirksamkeit für das Jahr 1887. 6.) Der Landesausschus wird aufgefordert, für die künftige Session einen Reorganisationsplan für die landschaftlichen Aemter und für den Pensionsfond auszuarbeiten und zu untersuchen, ob es nicht angezeigt wäre, eine Landes-Feuerassuranz für Krain ins Leben zu rufen.

Abg. Dr. Polak stellte den Antrag, dass der Voranschlag und die vorerwähnten Anträge en bloc angenommen werden, welchem Antrage ohne Widerspruch zugestimmt wurde.

Der Landeshauptmann Graf Thurn-Walssina bemerkte nun, dass sämtliche Gegenstände erledigt sind, gab ein kurzes Resümee der Beschlüsse, dankte dem Herrn Landespräsidenten und den Abgeordneten für ihre verdienstliche Mitwirkung und brachte ein dreimaliges Slava-Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in das von den Abgeordneten begeistert eingestimmt wurde. Der Landespräsident Baron Winkler sprach die Hoffnung aus, dass die Session gute Früchte tragen werde, worauf Dr. Polak namens des Landtages dem Landeshauptmann den Dank für seine umsichtige Leitung der Verhandlungen darbrachte.

Hierauf wurde um 10 Uhr abends die Sitzung und mit ihr die diesjährige Session des Landtages geschlossen.

— (Kronprinz Rudolf in Abbazia.) Aus Abbazia meldet man uns unterm Vorgestrichen: Seine k. und k. Hoheit Kronprinz Rudolf ist heute morgens bei prachtvollem Wetter hier eingetroffen, hat an der Bahnhofstation Mattuglie das vom «Hotel Abbazia» bereitgehaltene Dejeuner eingenommen und sich von dort in Begleitung des Prinzen von Coburg, des Grafen Bonelli und des Präsidenten des Touristen-Clubs, Herrn Silberhuber, sofort zu Wagen nach dem Učka-Sattel begeben, von wo der Aufstieg auf den 1396 m hohen Monte Maggiore unternommen wurde. Die Rückfahrt nach Abbazia erfolgte über Lovran, woselbst der Kronprinz

und die Gesellschaft um 4 Uhr nachmittags in heiterster Stimmung zu Fuß eintrafen. Das Absteigequartier wurde in der Villa «Angiolina» genommen. Morgen nachmittags erfolgt die Besichtigung der neuentdeckten Höhlen bei Divača und sodann die Rückfahrt nach Wien mit dem Nacht-Courierzuge. Seit 10 Tagen haben wir in Abhazia sommerliches Wetter; der Kronprinz sprach bei seiner Ankunft seine Bewunderung über die noch um 4 Uhr nachmittags herrschende hohe Temperatur aus.

— (Allerhöchste Spende.) Se. Majestät der Kaiser haben der Ortsvorstehung von St. Michael bei Seisenberg zum Schulbau eine Unterstützung von 150 fl. aus der Allerhöchsten Privatcasse allernächst zu bewilligen geruht.

— (Patriotischer Landes-Hilfsverein.) Am 28. Jänner fand unter dem Vorsitz des Vereinspräsidenten Herrn k. k. Ministerialrathes Dr. Ferdinand Freiherrn von Pascotini-Furiskovic eine zahlreich besuchte Sitzung des patriotischen Landes-Hilfsvereines für Krain statt. Der Herr Vorsitzende machte unter anderen die bemerkenswerte Mittheilung, dass die vom Vereine in letzterer Zeit der Heeresverwaltung für die im Ernstfalle zur Aufstellung gelangenden Kranken-Haltstationen gemachten Anerbietungen mit Dank acceptiert wurden; dass dem Vereine vom hohen kroatischen Landtage eine Subvention von 100 fl. bewilligt wurde; ferner, dass der Verein sowohl zur Beheiligung an dem im September d. J. in Wien tagenden sechsten internationalen Congress für Hygiene und Demographie als auch zur Beheiligung an der am 19. September d. J. und an den folgenden Tagen stattfindenden vierten internationalen Conferenz der Gesellschaften vom rothen Kreuze eingeladen wurde. In Anbetracht der großen Bedeutung des Congresses für Hygiene und Demographie für die das Gebiet der Hygiene interessierten Kreise wurde der Beitritt des Vereins zu demselben und die Beheiligung des Vereins an demselben beschlossen. Auch bei der in Karlsruhe stattfindenden internationalen Conferenz wird der Verein nicht unvertreten bleiben, nachdem sich der Herr Vorsitzende bereit erklärt hat, an derselben theilzu nehmen. Hierauf wurde der vom Vereinsscretär vorgetragene Rechenschaftsbericht und Rechnungsabschluss für das Jahr 1886 zur Vorlage an die Generalversammlung für genehmigt erklärt. Am Schlusse der Sitzung erklärte der Herr Vorsitzende, dass er infolge seiner Berufung ins Ministerium des Innern bemüht sei, das Ehrenamt eines Vereinspräsidenten in die Hände des Vereinsausschusses unter dem Ausdruck des Dankes für die ihm in dieser Eigenschaft geliehene Unterstützung zurückzulegen. In der nämlichen Sitzung noch ernannte der Vereinsausschuss den scheidenden Vereinspräsidenten, Herrn k. k. Ministerialrath Dr. Ferdinand Freiherrn von Pascotini-Furiskovic, in Würdigung der hervorragenden Verdienste, welche sich derselbe um die Kraftigung und das Gediehen des Vereins erworben, zu seinem Ehrenmitgliede. Von diesem Beschluss wurde der Herr k. k. Ministerialrath sofort verständigt und von dem Ausschusse lebhaftest begrüßt.

— (Ausflug nach Beldes.) Morgen mit dem Frühzuge um 6 Uhr 40 Minuten fahren mehrere hiesige Freunde des Eissportes nach Beldes. Wenn es nicht möglich ist, schon vormittags dem Nebelmeer Laibachs zu entfliehen, für den bietet noch der Mittagszug der Rudolfsbahn Gelegenheit, die Nachmittagssunden auf der prächtigen Eisfläche des Sees zuzubringen.

— (Dr. Hans von Bülow.) Damit auch Laibach in der Concert-Affaire des Meisters Bülow nicht ohne Scandal bleibe, bemüht sich das «Laibacher Wochenblatt», ein eventuelles Concert Bülows in Laibach zu verhindern, damit dieser «den Ausfall an Vorbeeren nicht etwa in Laibach decke». Unser besonnenes, gebildetes und kunststilles Publicum wird gewiss einen solchen Unrat nicht nur ablehnen, sondern auch bemitleiden müssen.

— (Aus Birkenich) schreibt man uns: Unsere Citalnica veranstaltete am 30. Jänner für ihre Mitglieder und geladene Gäste einen Vereinsabend, der in Unbetracht unserer Verhältnisse in jeder Beziehung glänzend ausfiel. Gesang und Musik wechselten in angenehmer Reihenfolge ab, und das zahlreich erschienene Publicum lauschte mit gespanntem Interesse den meisterhaft vorgetragenen Quartetts und Solis unserer gut geschulten Sänger. Dass das Verdienst an dem Gelingen des Abends in erster Linie unserem Landsmann Herrn Professor Gerbic zu verdanken, braucht wohl nicht erst besonders betont zu werden. Das Publicum zeichnete ihn denn auch mit stürmischen Applaus aus. Erst in den Morgenstunden gieng die Gesellschaft auseinander mit dem Wunsche, dass uns die Citalnica bald wieder zu einem so angenehmen Abende versammle.

L. S.

— (Für die Witwe Kurnik) ist uns als «Sammlung einer Tischgesellschaft beim goldenen Schiff» gelegentlich einer Namenstagefeier der Betrag von 3 fl. 20 kr. zugekommen, welchen wir hiemit dankend quittieren und sofort seiner Bestimmung zuführen werden.

— (Benefiz-Vorstellung.) Die für heute anberaumt gewesene Benefiz-Vorstellung des Herrn Franz Negro wurde auf Donnerstag den 3. Februar

verschoben. Wie schon gemeldet, singt aus besonderer Gefälligkeit für den Benefizianten die Directrice Frau Schulz die Titelsrolle in Meyerbeers «Dinorah», und gibt Herr Negro als Einslage des dritten Actes das schöne «Frühlingslied» von Fr. Wendel zum besten.

— (Ein gefangener — Trauermantel.) Wie man uns aus Planina berichtet, wurde vor einigen Tagen in der Holzlege des dortigen Schulhauses ein vollkommen ausgebildeter Schmetterling, ein sogenannter Trauermantel, gefangen. Die Temperatur — es waren —4 Grad Celsius — mochte ihm freilich wenig zugesagt haben, denn er ließ sich willig fangen, während er in der warmen Zimmerluft sich lustig und munter herumtummelt.

— (Technischer Verein.) Wie aus dem bezüglichen Inserate ersichtlich, hält der technische Verein für Krain morgen vormittags 11 Uhr im Musealgebäude seine Generalversammlung ab.

— (Vom Bodnik-Ball.) In der Laibacher Citalnica findet heute der seit langem schon als eines der glänzendsten Carnevalsfeste unserer Landeshauptstadt bestens accreditierte Bodnik-Ball statt. Wie man uns mittheilt, sind für den heutigen Ball die umfassendsten Vorbereitungen getroffen, so dass der heutige große Citalnica-Ball nicht nur würdig sich anreihen wird an die Festlichkeiten früherer Jahre, sondern selbe an Eleganz weit übertrügeln dürfte.

— (Postanweisungs-Verkehr mit Bulgarien.) Von heute an können bei allen zum telegraphischen Postanweisungsdienste im Verfahre mit dem Auslande ermächtigten k. k. Postämtern derlei Anweisungen bis zum Betrage von 200 fl., respective 500 Francs auch in der Richtung nach und aus Bulgarien zur Annahme, beziehungsweise Auszahlung gelangen. In Bulgarien sind hiezu sämtliche zur Vermittlung gewöhnlicher Postanweisungen ermächtigten Postämter berufen. Dringende Anweisungs-Telegramme nach Bulgarien sind nicht zulässig.

— (Meteor.) In Windisch-Feistritz wurde Samstag zwischen halb 6 und 6 Uhr abends ein prachtvolles Meteor beobachtet.

Neueste Post.

Original-Telegramme der Laib. Zeitung.

Wien, 31. Jänner. In den jüngsten Ministerberathungen, welche gestern unter dem Vorsitz Seiner Majestät des Kaisers ihren Abschluss fanden, hat es sich — wie dem «Fremdenblatt» mitgetheilt wird — um die Frage der Activierung und Ausrüstung des Landsturmes gehandelt. Die politische Situation macht die Durchführung des Landsturmgesetzes in kürzester Frist erforderlich. Auch die Completierung der Ausrüstung unserer gemeinsamen Armee war Gegenstand der Berathung. Die Einberufung der Delegationen zu einer Session ad hoc behufs Zustimmung zu den Maßnahmen der Kriegsverwaltung dürfte sich als unabsehbar erweisen.

Berlin, 31. Jänner. Die «Post» schreibt, dass nach den Eindrücken aller Beobachter Frankreich fiebhaft rüste; Boulanger, die Lage durch den kriegerischen Impuls, den er ihr gegeben, beherrschend, könne nicht mehr in die Friedensbahn einsinken, er müsste denn abtreten, nachdem er Frankreich an den Rand einer großen Gefahr gebracht habe.

London, 31. Jänner. Die «Morning Post» erfährt aus Paris: Nach dem Empfang von Herbettes Bericht über die friedlichen Auslassungen des deutschen Kaisers gelegentlich des letzten Hofconcerts richtete Flourens an Herbetten eine Depesche, worin er ihm einschärfe, bei jeder Veranlassung der deutschen Regierung vorzustellen, die französische Nation wünsche aufrichtig, in Freundschaft mit Deutschland zu leben, und im französischen Cabinet herrsche die vollkommenste Übereinstimmung betreffs der Räthlichkeit, jedwede Handlung zu vermeiden, welche einer falschen Auslegung fähig wäre.

Belfast, 31. Jänner. Samstag abends und Sonntag abends fanden ernste Ruhestörungen statt. Eine größere Volksmenge hatte sich angesammelt, warf mit Steinen und feuerte Revolver auf die Polizei ab. Die Polizei musste von den Feuerwaffen Gebrauch machen und gegen 50 Verhaftungen vornehmen. Mehrere Personen sind verwundet.

Constantinopel, 31. Jänner. Heute hat die Wahl der Candidaten für das ökumenische Patriarchat stattgefunden. Der frühere Patriarch, Joachim III., erhielt 33 Stimmen.

Constantinopel, 31. Jänner. Grekov und Stoilov sind hier eingetroffen.

Volkswirtschaftliches.

Amtliche Warencourse der Wiener Börse.

Wien den 31. Jänner 1887.

Zucker, pr. 100 Ko., ruhig. Rohzucker, 88° R., prompt ab Raff. Stat. Olm. Geg., bez. fl. 22,55, bez. fl. 22,45, 22,25. Rohzucker, 88° R., prompt ab schlesischer Stat. fl. 22,85. Rohzucker, 88° R., prompt Frachtbasis Aussig, fl. 22,15, 22,20. Raffinade, Ia., prompt ab Wien, fl. 30,50, 31,25. Püls, Centrifugal, prompt ab Wien, fl. 28, 28,25; per Mai-Aug. ab Triest, fl. 18, 18,75, 18,87,1/4.

Spiritus, pr. 10.000 Ltr. %, unverändert, prompt ab Wien, fl. 26,19 1/2. Rüböl, pr. 100 Ko., fester, prompt ab Wien, fl. 26,75, 27,25. Leinöl, pr. 100 Ko., unverändert; englisches, prompt ab Wien, fl. 32, 32,50. Oelsaaten, pr. 100 Ko., ruhig. Kohlreps, pr. Feb.-März, ab Wien, fl. 10,60, 10,70. Kohlreps, pr. Aug.-Sept. ab Wien, fl. 11,60, 11,65. Petroleum, pr. 100 Ko., fest. Galizisches, stand.-white, prompt ab Wien, fl. 22,65, bez. fl. 22,65, 22,75; prompt ab Fiume, unverzollt, incl. Fass, fl. 7,75, bez. fl. 7,70, 7,75. Kas.-Fiumaner, prompt ab Wien, fl. 21, bez. fl. 21, 21,25; ab Fiume, unverzollt, incl. Fass, fl. 6,70, bez. 6,70, 7,75. Kaukasisches, Marke Nobel, prompt ab Triest, unverzollt, exclusiv Fass, fl. 6,65, bez. fl. 5,60, 5,65. Fettwaren, pr. 100 Ko., ruhig. Schweinfatt, Stadtw., prompt ab Wien, 1. Kosten, fl. 20, bez. fl. 20, 20,25. Speck, weiss, prompt ab Wien, 1. Kosten, fl. 46,50. Unschlitt, Ausschnitt, prompt ab Wien, 1. Kosten, fl. 32,50. Colonialwaren, Kaffee, feinst Ceylon, grossbohnig, prompt, cif. Triest trans., fl. 137. Pfeffer, Singapore, prompt ab Triest, fl. 95. Piment, Ia., prompt ab Wien, fl. 26,50.

Berstorbene.

Im Spitäle:

Den 27. Jänner. Maria Sabsef, Arbeiterin, 54 J., Catarrhus intestinalis chron. — Johann Mlakar, Einwohner, 70 J., Marasmus. — Andreas Strauß, Einwohner, 70 J., Marasmus senilis.

Den 28. Jänner. August Strukel, Schneider, 48 J., Tuberculosis pulmonum.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Jänner	Zeit der Beobachtung	Barometerstand in Millimeter auf 0°C. reducirt	Lufttemperatur nach Gefülls	Wind	Anblick des Himmels	Niederschlag in Minuten
31. 2	11 U. M.	746,87	-10,2	windstill	Nebel	
2	9	745,73	-2,8	W. schwach	heiter	0,00
9	Ab.	746,35	-6,6	W. schwach	heiter	

Morgens dichter Nebel, Höhenreif, dann heiter. Das Tagesmittel der Wärme -5,6°, um 5,4° unter dem Normale.

Berantwortlicher Redakteur: J. Naglić.

Weisage.

Der heutige «Laibacher Zeitung» liegt für die p. t. Stadtabonnenten eine Subscriptions-Einladung auf das illustrierte geschichtliche Lieferungswerk:

Oesterreich-Angarn

im 19. Jahrhunderte von Moriz Bernmann bei. — Bestellungen auf dieses Werk übernimmt und führt pünktlich aus

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg's
(595) Buchhandlung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten, welche uns anlässlich des Todes unserer lieben, unvergesslichen Mutter, der Frau

Julie Edle von Matauscheck

ihre freundliche und ehrende Theilnahme bezeugt haben, sagen wir unseren tiefempfundenen, herzlichsten Dank.

Laibach, 31. Jänner 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Danksagung.

Allen unseren werten Verwandten und Bekannten, welche uns bei dem Ableben unseres innigsten, unvergesslichen Bruders, des Herrn

Nikolaus Ranzinger

ihre Theilnahme in so herzlicher Weise bezeugten, für die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte und für die schönen Kranspenden sprechen wir unseren aufrichtigsten und herzlichsten Dank aus.

Familie Ranzinger.

Allen Freunden, Verwandten und Bekannten geben wir die traurige Nachricht von dem Hinscheiden unserer liebgeliebtesten Tochter

Mimica Badnik.

Die vielseitigen Beweise unseres schmerzlichen Verlustes, welche uns durch den überaus zahlreichen Besuch des Leichenbegängnisses von Seite der Ortsrepräsentanz, der Feuerwehr und der ganzen Bevölkerung der Ortschaften von nah und fern entgegengebracht worden sind, heilen theilweise unser herbes Leid.

Zum Schlusse danken wir dem Herrn Bezirksarzte Dr. Zelousek für seine aufopfernde und umsichtige Behandlung unserer zwei lieben Kinder, welche allein die Rettung des sechsjährigen Tochterleins ermöglichte.

Bigan am 28. Jänner 1887.

Anton und Henriette Badnik.

Besondere Partie werden nicht ausgegeben.

Course an der Wiener Börse vom 31. Jänner 1887.

Nach dem offiziellen Coursesblatte.

Staats-Anlehen.	Geld	Ware	5% Temeser Banat	Geld	Ware	Staatsbahn 1. Emission	Geld	Ware	Aktion von Transport-	Geld	Ware
Notrente	78.60	78.75	5% ungarische	103.60	104.40	Südbahn & 3%	157	157.50	Südbahn 200 fl. Silber	91	92.25
Silberrente	80.60	80.80	Andere öffentl. Anlehen	103.60	104.40	Südbahn & 5%	127	127.60	Südb.-Nordb. -Geb. 200 fl. S. CM. . . .	—	—
1864er 4% Staatslose 250 fl. . . .	126	127	Danau-Mieg.-Lose 5% 100 fl. . . .	115	115.50	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	179	180	Theiss-Bahn 200 fl. S. W. . . .	—	—
1860er 5% ganze 500 "	—	—	bto. Anteile 1878, steuerfrei	106	106.50	Alsfeld-Hüm.-Bahn 200 fl. Silb. . . .	—	—	Tramway-Gel., Wr. 170 fl. ö. W. . . .	211	211.50
1860er 5% Brüntel 100 "	—	—	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	105	105.50	Aufsig.-Lepl. Eisenb. 200 fl. CM. . . .	—	—	Ung.-Galiz. Eisenb. 200 fl. Silber	99	99.50
1864er Staatslose 100 "	164	165	Anleben d. Stadtgemeinde Wien	129.50	130.60	Böh. Nordbahn 150 fl. . . .	—	—	Ung.-Nordostbahn 200 fl. Silber	165	166
1864er 5% 50 "	—	—	(Silber und Gröb)	120	120.50	Weltbahn 200 fl. . . .	—	—	Ung.-Westb. (Naab-Odraj) 200 fl. S. . . .	160.50	161
Some-Mentenscheine per St. . . .	—	—	Prämiens-Anl. d. Stadtg. Wien	—	—	Büschlebr. Eisenb. 500 fl. CM. . . .	—	—	Ung.-Westb. (Naab-Odraj) 200 fl. S. . . .	161.50	162.50
4% Deß. Golbrente, steuerfrei	109.20	109.40	Diverse Lose (per Stück). . . .	—	—	Albrecht-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Industrie-Aktionen (per Stück). . . .	—	—
Deßter. Notrente, steuerfrei	98	98.25	Pfundbriefe (für 100 fl.)	—	—	Alsfeld-Hüm.-Bahn 200 fl. Silb. . . .	179	180	Egypt. und Lindberg, Eisen- und	—	—
ung. Golbrente 4%	96.95	97.10	Botenr. allg. österr. 4½% Gold	126	126.50	Aufsig.-Lepl. Eisenb. 200 fl. CM. . . .	—	—	Stahl-Ind. in Wien 100 fl. . . .	—	—
" Papierert. 5%	88.16	88.35	bto. in 50 " 4½%	100.76	101.50	Böh. Nordbahn 150 fl. . . .	—	—	Eisenbahnb. Leipzig, 80 fl. 40%	—	—
" Eisenb.-Unl. 120 fl. ö. W. S. . . .	146.26	147.25	bto. Prämien-Eschw.verschr. 30%	100.75	101.25	Elisabeth-Bahn 200 fl. CM. . . .	—	—	" Elbemühl", Papier. u. B. G. . . .	—	—
" Dörfbahn-Prioritäten	96.50	97	Deß. Hypothekenbank 10. 5½%	101	101.75	Linz-Budweis 200 fl. S. . . .	—	—	Montan-Gesell., österr. Alpine	22.25	23
" Staates-Obl. (Ung. Ostbahn)	—	126	Deß. Hypothekenbank 10. 5%	101.75	102.25	Österl.-Dörf.-Bahn 200 fl. Silber	—	—	Prager Eisen-Ind.-Ges. 200 fl. . . .	177	180
" Prämien-Unl. 100 fl. ö. W. . . .	118.50	117.50	bto. ung. Bank 5%	101.75	102.25	Königlich-Sächs. Eisenb. 200 fl. S. . . .	—	—	Salgo-Tari. Eisenraff. 100 fl. . . .	149	—
Heiss.-Reg.-Lose 4% 100 fl. . . .	120.50	121	bto. " 4½%	101.75	102.25	Ung.-Kohlenw.-Ges. 70 fl. . . .	—	—	Ung.-Waffen-Ges. 100 fl. . . .	218	221
Grundbunt. - Obligationen (für 100 fl. C.-M.)	109	—	bto. " 4%	101.75	102.25	Waffen-Ges. 100 fl. . . .	—	—	Devisen	—	—
5% östhmische	103.60	104.40	ung. allg. Bodencredit-Aktionenf. in Pef. in 1838 verl. 5½%	—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	105.75	106.25	Deutsche Plätze	62.55	62.70
5% galizische	103.60	104.40	Elisabeth-Westbahn 1. Emission	—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	97	97.50	London	127.60	128.20
5% marathische	106.75	107.25	Ferdinande-Nordbahn in Silber	99.60	99.90	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	234	235	Paris	50.30	50.40
5% oberösterreichische	109	110	Franz-Josef-Bahn	—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	275	276.10	Petersburg	—	—
5% steirische	105	—	Em. 1881 300 fl. S. 4½%	99	99.50	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	285	284.50	—	—	—
5% kroatische und slavonische	104.50	106.50	Deßter. Nordwestbahn	105	105.75	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	172	174	—	—	—
5% siebenbürgische	103.60	104.40	Eisenbürger	—	—	Anglo-Österr. Bank 200 fl. . . .	555	560	Deutsche Plätze	62.55	62.70

Technischer Verein für Krain. Einladung zur Generalversammlung

Mittwoch den 2. Februar 1887 vormittags 11 Uhr im Musealgebäude. (598)

Ein schön möbliertes

Zimmer

Gassenaussicht, separater Eingang, im ersten Stockwerke ist vom 15. Februar ab im Colosseum (590)

zu vermieten.

Näheres Thüre Nr. 24.

In ein grosses Haus wird ein

Fräulein in mittleren Jahren als Stütze der Hausfrau gesucht.

Dasselbe soll im Hauswesen verlässlich sein und gut nähren können. Kenntnis der deutschen und slavischen Sprache erwünscht. Näheres zu erfragen in der Buchhandlung v. Kleinmayr & Bamberg. (591) 3-1

Für die Winter-Cur!

Frische Füllung von Medicinal-Medicinal- (nicht zu verwechseln mit den Fabriks-Thranen)



Leberthran.

Echt und einzig heilsam wirkend. 1 Flasche 50 fr., doppelt prob 1 fl. führt am Lager die

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Täglich Postversandt. (975)

(465-3) Nr. 54.

Erinnerung.

Vom f. f. Bezirksgerichte Adelsberg wird dem unbekannt wo befindlichen Tabakgläubiger Georg Stegu von Kal und dessen unbekannten Rechtsnachfolgern hiermit erinnert, daß der in der Executionsache der Herrschaft Senoševich (durch den Verwalter Anton Čivida) gegen Anton Penko von Nodanjselo Conscr. Nr. 11 peto. 62 fl. 80 fr. ergangene Teilbietungsbescheid vom 17. Oktober 1886, Z. 7454, dem für dieselben bestimmten Curator ad actum Herrn Dr. Johann Pitamic in Adelsberg zugestellt worden ist.

f. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 5. Jänner 1887.

Römerstrasse Nr. 9 werden Damen- u. Kinderkleider sowie auch allerhand Wäsche fein und zu niedrigsten Preisen (533) 3-3 verfertigt.

Wohnung im Parterre.

Unübertraglich für Zahne

I. Salicyl-Mundwasser

aromaticisches, wirkt erfrischend, verhindert das Verderben der Zahne und befreit den übeln Geruch aus dem Munde. 1 grosses Flacon 50 fr.

II. Salicyl-Zahnpulver

allgemein beliebt, wirkt sehr erfrischend und macht die Zahne blendend weiß, à 30 fr.

Obige angeführten Mittel, über die viele Anfragen einfließen, führt stets frisch an Lager und versendet täglich per Post die

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Geben in der Apotheke Trnkóczy gesuchten Original-Salicyl-Mundwasser und Salicyl-Zahnpulver ist eine ausführliche Abbildung über Conservierung der Zahne und der Mundhöhle unentbehrlich beigegeben. (95) 4

Wiener Original-echter Spitzwegerich-Extract mit (unterphosphorigsaurem) Kalk-Eisen

allein erzeugt von V. v. Trnkóczy, Apotheker in Wien, V., Hunds-thumerstrasse 113.

Vorjähriges, seit 20 Jahren erprobtes und unverträgliches Heilmittel. Bei beginnender Lungenschwäche, Auszehrung, Lungenschwäche, Blutarmut wird der Extract in der Weise, daß die eitrigen Theile der Lunge verheitzt werden. Gegen Blutarmut, Bleichfleck, Schwäche, Scrofulose hilft das hochwirksame Blut erzeugende Eisen. Husten, Heiserkeit, Katarrhe, Versteifung, Athemnot werden durch den sehr bewährten Spitzwegerich-Extract gemildert, gelöst und behoben. Diese drei heilkräftigen Bestandtheile bilden in ihrer Gesamtheit das sicherste Heilmittel für alle Brust- und

Lungen-Leiden.

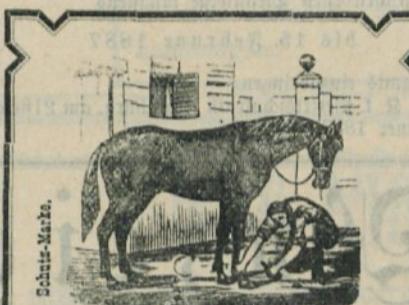
Zur Beachtung!

Die bedeutenden Heilerfolge meines Original-Präparates werden durch die Doppelwirkung des Spitzwegerich-Extractes in Verbindung mit Kalk-Eisen erzielt, was zahlreiche Genehmigung durch viele Doktoren schreibt — die im Originale zur Einsicht aufstellen — bestätigen.

Es wird noch besonders darauf aufmerksam gemacht, mein Präparat nicht mit dem Namen nach ähnlichen zu verwechseln, und um mein Original-Präparat unverfälscht zu erhalten, verlange man beim Ankaufe stets: "Spitzwegerich-Extract mit Kalk-Eisen aus der Franciscus-Apotheke in Wien (Hundstürmerstrasse 113)." Soll dieser überaus echt sein, so müssen die hier abgebildeten zwei Schwanen (Spitzwegerich-Pflanze und heiliger Franciscus) auf der Verpackung erstaunlich fein.

Original-Preis fl. 1,10, per Post um 20 fr. mehr für Padung. Erzeugung: Haupt-Niederlage und täglicher Postverband für die Provinzen: Franciscus-Apotheke, Wien, Hundstürmerstrasse Nr. 113 (wohin alle brieflichen Bestellungen zu richten sind). — Depots bei Herrn Apotheker u. v. Trnkóczy in Laibach und in den Apotheken aller größeren Provinzstädte. (4827) 40-16

G. f. Bezirksgericht Adelsberg, am 5. Jänner 1887.



Pferde-Fluid.

Dient als Einreibung zur Stärkung der Glieder.

Eine grosse Flasche mit Gebrauchsanweisung 1 fl., 5 Flaschen nur 4 fl.

Ist seit vielen Jahren von erfahrenen Thierärzten, Sportfreunden und praktischen Landwirten in der Wirkung als ganz vorzüglich erprobt und für heilsam und kräftigend bestanden anerkannt.

Es erhält das Pferd ausdauernd, verhindert das Stoßen der Glieder und dient als Stärkung vor und zur Restitution (Wiederkräftigung) nach forciertem Dienstgebruch.

Wird verkauft und täglich per Post versendet von der

Apotheke Trnkóczy

neben dem Rathause in Laibach.

Die Filiale der Union-Bank in Triest

beschäftigt sich mit allen Bank- und Wechsler-Geschäften

a) verzinst Gelder im Conto-Corrente und vergütet

für Banknoten

3½ Procent gegen 5-tägige Kündigung

3½ "